

# Die Geburt Siddhārthas

Es ist fast 2600 Jahre her, dass die Königin Maya von **Śākya** einen merkwürdigen Traum hatte. Sie lag in diesem Traum auf einem Bett, als ein riesiger weißer Elefant erschien. Sie sah das mächtige Tier verwundert, aber völlig ohne Angst an. Der Elefant schien zu lächeln, als er an ihr Bett herantrat. Er hob seinen Rüssel und berührte die Königin damit an ihrer rechten Seite in der Nähe der Hüfte. Ein wunderbares Gefühl des Glücks und der Erfüllung bemächtigte sich der Königin – doch im selben Augenblick verschwand der Elefant spurlos.

In dieser Nacht fand Maya kaum Schlaf, das wunderbare Ereignis beschäftigt sie doch sehr. Und wäre der Elefant nicht so groß gewesen, dass er unmöglich durch die Tür des königlichen Schlafgemachs gepasst hätte, dann hätte Maya nicht einmal sagen können, ob es ein Traum war oder Realität.

Am Morgen darauf erzählte Maya ihrem Ehemann, **Rājā Śuddhodana**, sichtlich bewegt von diesem ungewöhnlichen Traum. **Śuddhodana** weiß, was in solchen Fällen zu tun ist: er lässt einen **Brahmanen** kommen. Aber nicht irgendeinen Brahmanen, sondern den angesehensten **Brahmanen** der Stadt, auf dass dieser ihm den Traum deute. Da die **Brahmanen** mit den Göttern vertraut sind, wie jeder gläubige **Hindu** weiß, vermag er auch zu deuten, was die Götter der Königin im Traum mitteilen wollten.

„Euch ist großes Glück beschieden, Hoheit,“ weiß der **Brahmane** zu berichten, „der Elefant steht für Macht und Stärke. Weiße Elefanten sind äußerst ungewöhnlich, die Farbe weiß steht für Reinheit, für spirituelle Reinheit, weswegen wir Brahmanen weiße Roben tragen. Und die Berührung Eurer Seite mit dem Rüssel, einem mächtigen Organ, an – naja – an ziemlich intimer Stelle, weist darauf hin, dass ihr ein Kind von Eurem Gemahl empfangen habt. Zusammengefasst kann ich also sagen: Königin Maya, ihr seid schwanger, und zwar mit einem ungewöhnlichen Knaben, der die Eigenschaften des Elefanten hat, der plötzlich nicht mehr außerhalb von Euch sichtbar war, weil er in Euch reift. Ihr seid schwanger mit einem Knaben, der so mächtig ist wie ein Elefant, so mächtig, dass sein Ruf in aller Welt gehört wird und der außerdem von spiritueller Reinheit ist.“

Selbstverständlich wurde der Brahmane für seine positive Weissagung reichlich belohnt, und Maya war voller Glück. **Śuddhodana** war auch höchst erfreut, dass er endlich einen Stammhalter bekommen sollte, denn seine Frau war bereits im vierzigsten Lebensjahr. Und natürlich ging es dem König runter wie Öl, dass der Ruf seines Sohnes in aller Welt gehört würde. Aber in ihm keimte auch eine Sorge. Was sollte das mit der spirituellen Reinheit? Sein Sohn gehörte dem Adel an, der Krieger- und Beamtenkaste, nicht den **Brahmanen**. Gut, wenn er damit die Götter günstig stimmen könnte, und

diese dazu bringen könnten seinem Sohn als Heerführer Siege in Schlachten gegen die Gegner seines Staates zu ermöglichen, dann wäre das hilfreich. Aber der **Brahmane** hatte nicht gesagt, dass sein Schwert in aller Welt gefürchtet werde, sondern dass sein Ruf in aller Welt gehört würde. **Suddhodana** machte sich so seine Gedanken.

Eines war auf jeden Fall sicher: Maya war schwanger und konnte mit der Geburt eines Sohnes, eines Stammhalters rechnen. Vom weiteren Verlauf der Schwangerschaft berichtet der **Pālikanon** nichts, sondern erst wieder vom letzten Tag vor der Geburt des Sohnes, und was wir dort finden, ist ziemlich legendenhaft, ich möchte es hier dennoch berichten – bevor ich eine mögliche Alternative zu der üblichen Geburtsgeschichte anbiete.

Der **Pālikanon** berichtet, dass sich Königin Maya kurz vor der erwarteten Geburt, also in hochschwangerem Zustand aufmacht, um das Kind im Hause und unter Beistand ihrer Mutter zur Welt zu bringen – in einer anderen Stadt, sehr viele Meilen von **Kapilavatthu** entfernt. Die Hochschwangere begibt sich also mit einem Pferdewagen oder einem Ochsenkarren auf die miserablen und staubigen sowie mit Wasserbüffelkot und Pferdeäpfeln übersäten Straßen Indiens vor rund 2600 Jahren, um ihre Mutter aufzusuchen. Es wird eine äußerst holprige Fahrt bei großer Hitze – es ist bereits Mai im heißen Indien – und es kommt, was – wie ich meine – kommen musste: Die Wehen setzen unterwegs ein. In der Nähe des Dorfes Lumbini muss die Fahrt unterbrochen werden, weil das Kind kommt.

Der **Pālikanon** berichtet uns, wie Königin Maya im Stehen ihr Kind gebiert, sie hält sich dabei an einem Sal-Baum fest. Maya gebiert ihr Kind, so steht es geschrieben, nicht auf dem natürlichen Weg, sondern der Knabe tritt ihr aus der Seite heraus, dort, wo der Elefant sie berührt hatte. Der Salbaum ist darüber so erfreut, dass er Blütenblätter über die Gebärende und den Säugling herabregnen lässt und – wie es sich in solchen Augenblicken gehört – erbebt die Erde und es geschehen noch weitere merkwürdige Dinge, so geht der frisch geborene Säugling beispielsweise einige Schritte (natürlich genau sieben – die heilige Zahl), berichtet der **Pālikanon**, und dann erklärt der Neugeborene, dass er der Welt den Dharma verkünden werde.

Völlig entkräftet wird die Mutter – möglicherweise auch mit Kindbettfieber – zurück nach **Kapilavatthu** gebracht, wo der Knabe freudig empfangen wird. Maya aber wird diese Woche nicht überleben.

Natürlich müssen wieder **Brahmanen** geholt werden um das Kind einzusegnen und die Zukunft zu deuten. Jedoch ließ König **Suddhodana** diesmal auch einen alternativen Wahrsager zu, den **Asita**, einen weisen alten Mann, der in den Bergen wohnte.

Die **Brahmanen**, so wird berichtet, weissagten, dass der Knabe entweder ein großer weltlicher Herrscher werde oder ein berühmter spirituelle Führer.

Die **Suttanipata** berichtet, dass **Asita** das Kind drei Tage lang beobachtete, und dass er danach prophezeit habe, dieser Knabe werde dereinst Buddhaschaft erlangen und das **Rad der Lehre** in Gang setzen – **Asita** bedauerte, dass er das nicht mehr erleben werde, er wies daher seinen Neffen **Nalaka** an, dieser müsse unbedingt später beim Buddha **Siddhārtha** die Lehre hören.

Sieben Tage nach **Siddhārthas** Geburt verstarb Maya. Da **Śuddhodana** jedoch nicht nur mit Maya, sondern auch mit deren Schwester **Mahāpajāpatī Gotamī** (als Nebenfrau) verheiratet war und diese selbst gerade niedergekommen war<sup>1</sup>, wurde **Mahāpajāpatī** zunächst die Amme und dann die Ziehmutter **Siddhārthas**.

---

*Hierbei habe ich mich an die Vorgaben des Pāḷikanon gehalten. Allerdings hat mich immer stutzig gemacht, wieso eine hochschwangere Frau von vierzig Jahren unmittelbar vor der Geburt eine äußerst strapaziöse Reise unternimmt, die nach menschlichem Ermessen mit hoher Wahrscheinlichkeit die Geburt unter widrigen Umständen einleiten wird. Dies macht ein vernünftiger Mensch nur, wenn ihm die Alternative noch schrecklicher erscheint. Und so, wie ich mich darüber wunderte, ging es auch einigen anderen Leuten.*

*Daher gibt es die Theorie, dass die Mutter aus Angst vor einem Kaiserschnitt floh. Ein Kaiserschnitt kam in jener Zeit in verschiedenen Hochkulturen auf, wenn Gefahr für das Leben des Kindes bestand. Er wurde jedoch nur in Herrscherhäusern – daher der Name Kaiserschnitt – vorgenommen, wenn dadurch der Thronfolger gerettet werden konnte. Damals jedoch überlebten die meisten Frauen den Kaiserschnitt nicht.*

*Es ist also durchaus möglich, dass es Probleme während der Schwangerschaft gab – eine Querlage oder was auch immer – und die Vornahme eines Kaiserschnittes<sup>2</sup> erwogen wurde. Die so verängstigte Mutter könnte daher versucht haben, in ihr Elternhaus zu fliehen, wo ihrem Überleben mindestens soviel Wert beigemessen würde, wie dem des Kindes.*

*Diese Theorie erklärt, so finde ich, nicht nur die Flucht der Maya, sondern auch die Aussage des Pāḷikanon, dass das Kind „nicht auf natürlichem Weg, sondern an der Seite aus ihr heraustrat“. Es erklärt auch das zeitlebens getrübe Verhältnis **Siddhārthas** zu seinem Vater. Außerdem erklärt es in meinen Augen, auch warum der Buddha nicht nur von „Alter, Krankheit, Tod“*

---

1 Ihr Sohn Nandā, der Halbbruder des Buddha, wurde später vom Buddha ordiniert und gelangte schließlich zur Erleuchtung. Vergleiche dazu die Geschichte „Nandā und die 500 Jungfrauen“ im Band 1 dieser Buchreihe („Buddhas Sohn Rahula“).

2 Aus schriftlichen Quellen (mesopotamische Keilschrifttafel, römische lex regia von 715 v.u.Z.) geht hervor, dass Schnittent-bindungen in der indischen und jüdischen Kultur praktiziert wurden. Quelle: <https://de.wikipedia.org/wiki/Kaiserschnitt#Geschichte>

*als Leiden sprach, sondern immer die Geburt, ein gemeinhin als freudig angesehenes Ereignis dazu nimmt: „Geburt, Alter, Krankheit und Tod sind Leiden“.*

*Ich denke es ist schwer für ein Kind zu erfahren, dass es nur lebt, weil die Mutter starb, um so mehr, wenn es den Anschein hat, dass es nur lebt, weil der Vater die Mutter geopfert hat – um der Erbfolge willen.*

*Diese Interpretation würde der Geschichte des **Siddhārtha** neben der spirituellen Seite auch noch einen psychologischen Aspekt für sein Verhalten in der Jugend hinzufügen, etwas das man mit Entstehen in Abhängigkeit von Bedingungen (**Paticcasamuppada**) beschreiben kann.*